

man ihm das zutraut. Das Versehen, das ihm tatsächlich unterlief, ist die verkehrte Interpretation *Guntheri Ligurini*; wer wollte sie ihm verübeln bei einer Dichtergestalt, die keine erste Größe war? Guten Glaubens war er also, als er schrieb: *Ligurinus carmina scribit!* Und nun etwas Merkwürdiges: Wer diese Fehlinterpretation für richtig hielt, der brauchte nicht einmal am Schluß des Werkes seines Fehlers gewahr zu werden: man mache einmal die Probe! Man kann die Schlußverse 10, 614—654 lesen und durchaus sinnvoll finden, wenn unter *Ligurinus* der Dichter selbst verstanden wird; Sprecher wäre dann das Buch. Eine Verschwommenheit der Beziehungen bleibt dann nur in den Versen 659—662 (doch was können Philologen notfalls nicht weginterpretieren?). Hier aber, zwei Verse vor Schluß, wo der Leser zum Ende eilt, kann eine solche Unklarheit wirklich unbemerkt bleiben. Es bleibt also festzustellen, daß der Irrtum des Argumentenverfassers nicht auf dem Mißverständnis der Schlußpartie des Werkes, sondern auf einer Fehlinterpretation des überlieferten Doppeltitels beruht.

In ganz genau der gleichen Lage befanden sich auch Conrad Celtis und die ersten Herausgeber. Auch sie hielten die gefundene Schrift für die *Gesta Friderici* eines Guntherus Ligurinus. Und da sie gebildeter waren als der Vater der Argumenta, bestand für sie um so weniger Anlaß zu irgend einer Verwunderung, als ihnen „Ligurinus“ als guter antiker Name geläufig sein mußte: Als Decknamen kannten sie ihn von Horaz *carm.* IV 1, 33 und IV 10, 5 in einem etwas anrühigen Zusammenhang und sogar als Namen eines Dichters bei Martial III 44, 45 und 50. Als Celtis sein begeistertes Epigramm auf den Guntherus Ligurinus schrieb, konnte er ihn nur *Ligurine* apostrophieren, denn ihm wird *Güntherus* metrisch unmöglich und sprachlich als Barbarismus erschienen sein. Wie hätten diese Männer, die über den neugefundenen Dichter Vorlesungen hielten <sup>52)</sup>, die selber Pickel, Locher und Schwarzert hießen und sich Celtis, Philomusus und Melanchthon nannten, den bewunderten Lateiner Guntherus Ligurinus nicht bei seinem „zweiten“ Namen nennen sollen? Der Wechsel in der Bezeichnung des Verfassers zwischen Guntherus und Ligurinus bei den Humanisten ist also nicht ein Tasten zwischen Richtig und Falsch oder gar zwischen Falsch und Falsch, sondern ein Wählen zwischen den beiden Möglichkeiten, die die Überlieferung anscheinend bot: Man sprach von Guntherus und von Ligurinus, wie man bald von Ovidius und bald von Naso sprach, oder

---

<sup>52)</sup> Vgl. S. 459.